

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 223 (1944)

Artikel: 's Landsgmäändruusche
Autor: Ammann, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mande-Unterricht ond y wääß es hüt no, wie fyrilig as es gsee ischt, wo mer em Herr Pfarrer als Gschent en Landsgmäänddege überreicht hend, en Dege, wo os de Zyt gsee ischt vom Ludwig XIV., vom Französische Sonnenkönig. Sünd ächt dozmal die guete Bünsch in Erfüllig g gange, as de Pfarrer emol no e größeri Gmäänd sött überchoo? 's ischt emel gwöß fe Wönder gsee, as 's Appezellervolk erbe bald drof dr Trogner Pfarrer vo de Trogner Cherchehanzle eweggnoo hed of die größer Chanzle vor de Gerche of e Landsgmäändstuehl, woner dör vieli Johr dör sjs Amtslebe e Predig ond e Vorbild gsee ischt. Dnd syni Gmäänd ischt no größer worde, woner i der Bundesversammlung hed möse presidiere im sebe kritische Johr, womme scho vomene Grabe gschwägst hed zwüsche Dütsch ond Wältisch. Wie guet isch es do gsee, as de recht Ma am rechte Platz gstande-n-ischt, wo hed wieder chöne drof hee wörke, as me moß Rücksicht neeh ofenand ond vornehm teente. Dnd wyter isch syni Gmäänd worde über d'Schwyz use, woner hed möse die Gfangelager im erschte Weltchrieg bsueche. Do hed de Ma, wo in Jugendjohre vo de Philippine her cho ischt i die alt Hämet, wieder i d'Welt ine gseh, weltgewandt ond glych hilfsbereit, weltoffen ond glych hämettreu chöne wörke.

Trogner Cherche! I kenn Dy aber au os Zyte, wo schwär gsee send. I wääß es no, wo myni Muetter gestorbe-n-ischt noch langer Chranket. Weni do veruse by ond am Stall zone bleegget ha ganz still i my ine. Weni e Gfuehl fa ha, es sei e Locke do i mym Lebe, woni nie meh chönnit gär uusfölle. I wääß es aber au, weni dei 's erscht Mol e feschts Vertraue gfasst ha zo dem Vater, wo im Himmel obe-n-ischt, wo au en Aug hed of die Ehend, wo frueh Vater ond Muetter verlüürid. I wääß es no, wo am sebe Tag Trogner Blogge glüütet hend, so schwär, will am sebe Soontidrei Eyche send beerdigt worde ond zwo Muetter eweg hend möse vo Ehend, wo no nüüd erwache gsee send. 's ischt e Truur gsee im ganze Dorf, i de ganze Gmäänd, ond de Verbärmischt vo de Lüüte hed mer gspüehet a jedem Blick, wos am ggee hend. Aber i teente au zrogg a seb Bloggeglüüt, wo aade am Dschteremäntig dr Jüged

golte hed. Wenn aade die ganz Schueljüged sy gsammet hed, jedes imene neue Dschter-Soontigmändli i d'Halbe henderi asprunge-n-ischt, womme de Zog veraastaltet hed i d'Cherche. Was ischt das för en fröhliche Zog gsee vo junge Menschelebe, voll Früehligshoffnig ond voll Globe a ne gueti Zukunft. Hüt no hani die Fieder in Dyre, wo die Ehend of dr chorze Empore obe gfunge hend, die fröhliche Appezeller Fieder. Dnd wie hed denn dr vornehm Herr Pfarrer dere Jüged chöne zuespreche, wo jedes wieder en neue Schrett gmacht hed, sei's vo ener Klas i di ander, vo am Schuelhuus in e anders oder gär de groß Schrett zom Dorf uus is Lebe use. Dnd vo de Kantonschüeler send viel no os dr Schwyz öbers Weltmeer greift, i dy verschiedenschte Erdtääl. Dnd vyl hend ehre Aadeenke a Toge ond a Trogner Cherche met gnoo. Dnd im Geischt hed gwöß scho menge au no a das Gmöld teent am Cherchegwölb, wo am zääged, as dörs Christetum sich söttid alli Mensche nöcher cho, d'Völker ond d'Rasse. Dnd wie Du en staatsmäßige Ygang besicht vom Landsgmäändplatz uus, so besicht au en Eyte-Ygang of de Morgesyte met ehre Sonneuhr, wo em prediget: Unnüs ischt mein Dasein ohne Beleuchtung von oben. Dnd of der Dbetsyte besicht Du ganz e chlyses stills Gärtli, womme wyt use gseh zo de Noehbergmäände, aber au dörs Goldachtobel use of e Bodesee ond wyt dröber use i d'Welt. Dnd wemme dei ganz still e wyl über alls noeteent, denn stygt am ä Jödeli uf os em Appezeller Gmüet use ond das hääst:

Wie isch es do henne
so fyrilig ond still.
I luege i d'Wyti
ond ha, was i will. –
I mueß my nüüd bsinne,
's chood alls, wie's mues see.
Berosse ond dinne,
fe Chommer, fe Beh. –
Dnd glych eso ääge,
E Glöck, grad wie bstellt,
Wie menn's mi weßt trääge
wyt über die Welt.

's Landsgmäändruusche.

„Wemms wohl gfallt“ rüefts vom Lands-
wyt öbers Mannemeer. [gmäändstuehl
Do gspüehrscht e Ruusche gheimnisvoll.
Wie Abri ryf ond schwär
gsiescht tuusigi vo Mannehend,
höch ufgstreckt: Jedi sääd:
Das isch min Wille, so mues goo.
I has wohl überlääd. –
Wie Chorn, wo wädli anders Dach
moß cho, mer sammlets y.

Berschwonde z'mol send alli hend,
e Schicksal good verby.
För vieli Johr ischs bschlossni Sach.
Was jede 's Johr dör teent,
das werd do dör die stille hend
met starchem Wille gleent. –
Mer isch's, wenn i das Ruusche ghör,
es chönnit vom Himmel cho.
Wemms good oms Wohl vo Volk ond Land
ischt gwöß au Pfingschtgeischt do.

J u l i u s A m m a n n.